CHRISTLICHE INITIATIVE ROMERO

Schillerstraße 44a · D-48155 Münster
E-Mail: cir@ci-romero.de
Telefon +49 (0)251 / 67 44 13 - 0

thyssenkrupp AG
z.Hd. Herr Fußhöller/ Herr Schleifer
thyssenkrupp Allee 1

45143 Essen

5. September 2016

Ihre Stellungnahme zu kritischen Berichten in verschiedenen Medien vom 15.02.2016

Sehr geehrter Herr Fußhöller, sehr geehrter Herr Schleifer,

am 15.02.2016 haben Sie Stellung bezogen zu mehreren Berichten über die fehlende Unternehmensverantwortung ThyssenKrupps bei der Durchsetzung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten entlang der Lieferkette. Ihre Antwort darauf, auch in Bezug auf den Fall in Mosambik, wollen wir nicht unkommentiert lassen.

Zur Allgemeinen Erklärung der United Nations, Code of Conduct & Audits
Sie schreiben, dass „Nachhaltigkeit und unternehmerische Verantwortung […] bei ThyssenKrupp einen hohen Stellenwert“ haben. Sie listen mehrere Nachhaltigkeitsinitiativen und –aktivitäten auf und betonen, dass ThyssenKrupp seiner Sorgfaltspflicht nachkomme, indem es Lieferanten den Supplier Code of Conduct „kommuniziert“ und „per Unterschrift“ zusichern lässt.
Unserer Meinung nach weist aber ihr Verhaltenskodex schwerwiegende Defizite auf. Zahlreiche gravierende Fälle wie ein Dammbruch in Brasilien 2015 und Bergbaukonflikte in Mexiko oder Peru zeigen, wie Unternehmen durch die Missachtung von Umweltauflagen oder durch das Schüren von sozialen Konflikten systematisch die Rechte von Menschen im Umfeld von Bergbautätigkeiten verletzen. Daher erachten wir es als zentral, dass ein derart rohstoffintensives Unternehmen wie ThyssenKrupp die Rechte von Anrainergemeinden auf ein Leben frei von Gewalt, den Schutz ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Grundlagen sowie das Recht auf Partizipation bei der Umsetzung von Großprojekten im Verhaltenskodex verankert.
Darüber hinaus ist es notwendig, dass Sie wirksame Maßnahmen zur Umsetzung und Kontrolle der Normen des Verhaltenskodex ergreifen. Eine Vorlage des Dokuments zur Unterzeichnung durch die Zulieferer reicht hier nicht aus.

Zum Fall Mosambik

Hier ging es um die Zwangsumsiedlungen in der mosambikanischen Tete-Provinz durch das Bergbauunternehmen Vale. ThyssenKrupp kann über die Lieferkette mit den Zwangsumsiedlungen in der Chipanga-Mine direkt in Verbindung gebracht werden.
Auch wenn, wie Sie schreiben, ThyssenKrupp lasse unternehmensweit über 100 Audits durchführen, so zeigt doch die Realität, dass die Bedingungen vor Ort inakzeptabel sind. Die betroffenen Menschen warten bis heute auf eine faire Entschädigung für ihre Zwangsumsiedlung durch Vale, von dem ThyssenKrupp Kohle bezieht. Sie müssen tagtäglich um ihre Existenz kämpfen, da sie keinen ausreichenden Zugang zu Trinkwasser und Lebensmitteln sowie Beschäftigungsmöglichkeiten haben und weitgehend von der Außenwelt abgeschnitten sind. Sie schreiben, dass Sie mit den Lieferanten der Chipanga-Mine „bezüglich einer Aufklärung des Sachverhalts“ in Kontakt stehen. Allerdings ist ThyssenKrupp mindestens seit Juli 2015 über die Umstände informiert, wie die Recherchen der dänischen Organisation DanWatch zeigen. ThyssenKrupp bezog ebenfalls Kokskohle zu Qualitätsprüfungszwecken vom Unternehmen Rio Tinto, das wissentlich Betroffene in eine Gegend mit Wassermangel umsiedelte. Dass die Umsiedlungen bereits einige Jahre zurück liegen und die Menschen bis heute nicht angemessen entschädigt wurden, zeigt: Entweder überprüft ThyssenKrupp seine Lieferanten nicht ausreichend, bevor es Rohstoffe aus derartigen Minen bezieht, oder die Überprüfungsmechanismen sind völlig unzureichend.
Wir verlangen schnelles Handeln von Ihrem Konzern: Erweitern Sie Ihren Supplier Code of Conduct entsprechend der fehlenden Ziele und setzen Sie sich aktiv für ihre Umsetzung ein. Wälzen Sie die Verantwortung, die Sie als Konzern und Mitunterzeichner des Global Compact haben, nicht länger auf staatliche Behörden oder Lieferanten ab. Gemäß den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, zu denen sich auch Deutschland verpflichtet, sind insbesondere Unternehmen aufgefordert, ihrer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht nachzukommen. An diesem Regelwerk sollten auch Sie Ihre menschenrechtliche Verantwortung ausrichten.

Mit freundlichen Grüßen

Anna Backmann und Christian Wimberger von der Christlichen Initiative Romero,
Rohstoff-Kampagne Stop Mad Mining